Süddeutsche Zeitung,
11. Oktober 2004,
Seite 42

Wenn Schüler die Durchsageanlage zur Rundfunkstation umfunktionieren

Neues aus der Nachbarklasse

Nachrichten an der Oselschule und Tatfunk am Luisengymnasium – Schulradio fördert das Gemeinschaftsgefühl

Von Inga Nobel

Kaum ist der Acht-Uhr-Gong verhallt, spielt Florian auf dem Glockenspiel die Melodie, die alle Kinder an der Pasinger Oselschule die Ohren spitzen lässt: Ding, Ding, Ding – Dong – „Liebe Oselschulkinder: Hier sind die Oselnachrichten." Die Lautsprecher der Durchsageanlage verbreiten das Schulradio in allen Klassenzimmern. „Beim Erntedankfest gab es einen Reinerlös von 162 Euro und 28 Cent. Das Geld wird für Straßenkinder in Bolivien gespendet", verkündet Magdalena gerade das Ergebnis des Sonderpausenverkaufs. Es folgt die Rubrik „Tolle Unternehmungen", in der Emily, Lorin und Kilian über Ausflüge der einzelnen Klassen berichten.

In einer Reihe stehen acht Schüler der 4 b im Büro von Schulleiter Christian Marek und sprechen in das schwarze Mikrofon der grauen Durchsageanlage. Das ist zwar kein Rundfunkstudio mit Rotlicht, aber eine einfache Möglichkeit, Radio zu machen – Schulradio. Denn die Meldungen betreffen ausschließlich das Leben an der Pasinger Grundschule in der Oselstraße. Theresa findet das gut: „Das ist besser für Kinder. In den echten Nachrichten kommen auch Terroranschläge und so." In den Oselnachrichten gibt es dagegen auch den „Witz der Woche".

„Die Kinder hören täglich Radio, aber sie verstehen den Inhalt oft nicht", sagt Schulleiter Christian Marek, der das Schulradio gegründet hat, um seinen Schülern eigene, verständliche Nachrichten zu vermitteln. An der Manzoschule in Untermenzing will man es ihm jetzt gleichtun. Die Schüler hören sich in den Klassen um und sammeln die Neuigkeiten der Woche. Sie lernen Wesentliches von Unwesentlichem zu trennen, üben lautes Lesen und, was Christian Marek besonders wichtig ist, „es entsteht ein Gemeinschaftsgefühl in der Schule, weil man mehr über andere Klassen weiß".

Radio in der Schule ist im Gegensatz zu Schülerzeitungen nicht weit verbreitet – das könnte sich ändern. Seit einiger Zeit entstehen, oft unter Beteiligung des Bayerischen Rundfunks, immer neue Projekte, die das Medium bei den Schülern präsenter machen sollen. Dabei geht es vor allem ums Selbermachen. Bei „Turn On" zum Beispiel fördert der BR Schulradio-Arbeitsgemeinschaften in der Mittelstufe. In Workshops lernen die Schüler, wie ein Radiobeitrag entsteht, und gehen dann auf Recherche mit dem Mikrofon. Die Themen suchen sie sich selbst: Etwa „Mission impossible" – die Suche nach dem perfekten Abschlussball-Partner.

„Tolle Unternehmungen" und „Der Witz der Woche": Das Schulradio-Programm der Kinder von der Grundschule an der Oselstraße lässt an Vielfalt nichts zu wünschen übrig. Foto: ahed

Bis so ein vier Minuten langes Hörstück voller Geräusche, Musik und mit verschiedenen Sprechern fertig ist, können Tage vergehen. Dass man fürs Radiomachen viel Zeit braucht, hat auch Lena Adam festgestellt. Die 19 Jahre alte Kollegiatin vom Luisengymnasium belegte im vergangenen Jahr den Grundkurs „Tatfunk": „Ich habe stundenlang telefoniert und Interviewpartner gesucht." Bis in den Abend hinein schnitten die Schülerinnen der K 12 am Computer ihre Beiträge. Denn das Kursziel beim Projekt Tatfunk ist nicht nur eine längere Radiosendung zu produzieren, sondern die Projektarbeit. „Die Schüler sollen unternehmerisches Denken und Handeln lernen", sagt Gisela Huber von der Eberhard-von-Kuenheim-Stiftung, die das Projekt mitbetreut. Eigenverantwortliches Arbeiten im Team stehe im Vordergrund. Dafür gibt es sogar Noten, die ins Abitur eingebracht werden können.

Doch Kursleiterin Halldis Engelhardt vom Luisengymnasium ist beim Tatfunk mehr Moderatorin als Lehrerin. „Schreiben fürs Radio ist anders als im Deutschaufsatz, dazu kommt die ganze Technik", erzählt die Deutsch- und Englischlehrerin. Deshalb bekommt jede Gruppe auch einen eigenen Medien-Coach. Bundesweit gibt es den Tatfunk an 20 Gymnasien, davon zwölf in Bayern. Das Luisengymnasium ist zum dritten Mal dabei.

„Ich würde später gerne was in Richtung Journalismus machen", sagt Anya Deubel aus der K 12, die den diesjährigen Kurs belegt hat. Bislang hat ihre Gruppe als Übung zum Beispiel eine Umfrage zur NPD gemacht. Nun muss ein Thema für die Sendung gefunden werden. Denn zum unternehmerischen Handeln gehört auch ein Konzeptantrag bei der Eberhard-von-Kuenheim-Stiftung. „Da werden wir noch ziemlich viel diskutieren", meint Anya, „wir sind ziemlich verschieden." Lena und ihr Jahrgang hat sich im vergangenen Jahr schnell geeinigt: Sie machten eine akustische Weltreise durch München, besuchten dafür Hamam und ägyptische Tanzgruppen. Ihre Sendung wurde sogar auf M 94,5 ausgestrahlt. Keine Selbstverständlichkeit – für die Tatfunk-Beiträge gibt es keinen garantierten Sendeplatz. „Das mussten wir selber organisieren", erzählt Lena, für die sich die Tatfunk-Zeit gelohnt hat: „Das war das beste, was ich je in der Schule gemacht habe."

Eberhard von Kuenheim Stiftung
Stiftung der BMW AG

Amiraplatz 3
Luitpoldblock
D-80333 München

Tel +49(0)89 382-22501
Fax +49(0)89 382-52825
kuenheim-stiftung@bmw.de
www.kuenheim-stiftung.de